Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 20

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweifel unterliegen, daß bas Blutbab ein schrecks liches war. Das Gros ber Truppen trat jeboch bereitwillig zum Mahbi über."

Diefer Bericht ift offenbar ftart übertrieben, mie alle, welche auf Musfagen phantaftereicher Orien. talen beruhen. Der Mabbi ift ein viel zu politiicher und ichlau berechnenber Betrüger, als bag er nicht feinen Truppen eingeschärft haben follte, jebes überfluffige Gemetel zu vermeiben. Die in feine Gewalt gefallenen Europaer follen ftets gut behanbelt morben fein. Dem Mabbi nutte es viel mehr, wenn er bie Bevolkerung von Chartum schonte und für sich gewann, als wenn er sie niebermegeln ließ, woburch er hochftens bas erreichte, daß sich funftig bie ihm feindlich gefinnten Städte auf bas Meußerste vertheibigten. Dag bie als fanatifche Unhanger Gorbons bekannten Berfonen und Solbaten niebergemetelt murben, ftelle ich nicht in Frage; wohl aber scheint es mir unglaublich, daß der Mahdi auch die harmlose und meift in= bifferente Zivilbevolkerung habe hinmorben laffen. Man barf nicht außer Acht laffen, bag biefe nicht Griftlicher Religion mar, ber "Prophet" El Mabbi jeboch feine Glaubensgenoffen nicht ohne zwingenbe Moth niebermeteln barf.

Uebrigens ift es noch gar nicht bewiefen, bag Gordon wirklich feinen Tob fanb. Wenn auch bie Botschaft bes Mabbi an Wilson, bag er Gordon in Gefangenschaft halte, nur ein biplomatischer Rniff gewesen sein mag, so barf man boch nicht verschweigen, bag zwei andere "Augenzeugen" berichteten, Gorbon befinde fich noch am Leben. Der eine erzählte, ber Mabbi halte ihn gefangen, ber andere behauptete, es sei ihm gelungen, nach dem Aequator zu entkommen. Rach feinem Ginzug habe ber Mahbi befohlen, man moge ihm Gorbons Ropf bringen und bie Araber hatten ihm ben Ropf bes öfterreicischen Konfuls gebracht. Giner ber Unwesenben, welcher Sanfal gut fannte, machte jeboch ben Mabbi auf biefen grrthum aufmertfam. Der Mabbi hatte nun befohlen, Gordons Ropf aufzutreiben, boch fei berfelbe nirgende zu finben gemefen und es habe auch niemand fagen tonnen, ob und mo Gordon feinen Tod gefunden. Daraus ichließe er, bag es Gorbon gelungen fei, nach bem Mequator zu entkommen.

Diefe Erzählung klingt eben nicht mahrscheinlich, aber ganz und gar unmöglich ist sie nicht. Freilich scheint es seltsam, bag bann Gorbon bis beute noch fein Lebenszeichen von fich gegeben bat, boch vergesse man nicht, wie schwierig bies ift, wenn sich Gordon wirklich in ber Aequator=Bro= vinz befindet. Dort sind nämlich auch die Forichungsreifenben Emin Bej (Dr. Schnigler), Junder, Cafati und Lapton Bej, von benen feit Jahren teine Nachricht nach Guropa gebrungen, weil fie burch ben Aufftand bes Mabbi von bem Bertehre mit Europa abgeschnitten. Moglich, wenn auch nicht mahricheinlich, ift es nun, bag Borbon fich bei jenen 4 Forichern befindet und barum mare es fehr zu munichen, daß Dr. Leng, der fürzlich nach dem Kongo abgereist ist, um von

bort aus nach ber egyptischen Aequatorproving vors zudringen, jene 4 Forscher und vielleicht auch Gorsbon auffinde.

(Fortfegung folgt.)

Militärische Briefe. III. Ueber Artillerie. Bon Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General ber Infanterie & la suito, General-Abjutant S. M. bes Kaisers und Königs. Berlin. 1885. E. S. Mittler & Sohn. (Fortsetzung).

Der 7. Brief ist betitelt: "Der Kast engeist". Was hier ein kriegsersahrener Offizier vom Fach, welcher in ber Artillerie höhere Kommandos gestührt und im Felbe Hervorragendes geleistet hat, sagt, dürste gerechten Anspruch auf Beachtung von Seite ber Offiziere ber Waffe haben.

Bekanntlich betrachtete man die Artilleristen in ben deutschen Heeren noch zu Anfang dieses Jahrhunderts mehr als gelehrte Handwerker, wie als Soldaten. Der Verfasser bemerkt hiezu:

"Die Artilleristen trugen gum Theil selbst Schulb baran. Das Wenige, mas fie mehr als Unbere gu lernen hatten, um ihrem Berufe nachautommen, murbe von ihnen felbft zu einer großen Wiffenichaft aufgebaufcht, bie, mit bem unnabbaren Schleier bes Geheimniffes umgeben, bie Militars anberer Waffen um fo mehr von ihr entfernte, als ber an fich trodene Inhalt burch bie Breite feiner Behand. lung noch langweiliger murbe. Ich brauche nur an bas Rapitel : "Bom Paps - und Kleiftertochen" au erinnern, mit bem feiner Zeit jebes Lehrbuch ber Artillerie begann, ober an die Lehrbucher über Geographie, Geschichte und hobere Mathematit, bie einft mit gur Ausruftung jeber Brobe eines Felbgeschutes gehörten. Es gefiel fich ber Artillerift bamals in ber Maste ber Gelehrsamkeit und mit bem Schleier bes Beheimniffes, benn wenn baburch bie anberen Waffen auch ber Artillerie entfrembet murben, fo hegten fie boch eine gemiffe Achtung por ber ihnen unbefannten Gelahrtheit. Der Junger ber Artillerie aber, wenn er ben Schleier geluftet und erkannt hatte, bag fo unenblich Biel nicht babinter ftedte, machte es, nachbem er fic pon feiner Enttaufdung erholt hatte, wie ber Jungling, ber bas Bilb von Sais entschleiert hatte. "Was er allba gefehen und erfahren, hat feine Bunge nie bekannt." Denn es gefiel ihm ichließ. lich auch, unter ben Rameraben ber anberen Baffen als ein Mitglied ber gelehrten Baffe, als etwas Besonberes, zu gelten. Indessen gab es boch balb Manche unter ben Artilleristen, welche erkannten, daß der Ruf der Gelahrtheit allein der Waffe nicht biejenige Stellung erobern konne, welche ihr eine zwedentsprechenbe Mitwirfung im Rriege ficherte, und daß eine größere gesellige und taktische Un= naberung an die anderen Waffen ihre Mitwirkung im Kriege förbere. Wie die geselligen Beziehungen auf die taktische Verwendung mit von Ginfluß find, weißt Du ja. Denn bie Menfchen find feine Maschinen, und die sich genau kennen und zusammen auf gleicher Stufe leben, wirten im Befecht barmonischer, als die einander entfremdet sind. Das Streben der Waffe, sich auch gesellig neben die Anderen zu stellen, ward immer allgemeiner, und man kann wohl behaupten, daß sie schon eine geraume Zeit vor 1866 den Kastengeist abgestreift hatte, der ihr früher anhaftete, und daß sie sich die soziale Ebenbürtigkeit mit den anderen Waffen errungen hatte.

Aber eine gemiffe Scheibegrenze blieb noch immer befteben, und biefe murgelte in gemiffen Beftims mungen und deren Folgen. Un der Spite biefer Bestimmungen ftand bie Geheimnifframerei. Jeber Artillerieoffizier marb auf's Ernftefte barauf bin verpflichtet, bag er von ben Gebeimniffen ber Artillerie außerhalb berfelben Richts verrathe. Da er aber gar feine Geheimniffe erfuhr, ihm anderer. feits auch nicht gefagt murbe, bag, mas er erfuhr, nicht geheim fei, fo mußte er nie, ob er nicht ein Bebeimniß verrathe, wenn er von feiner Baffe fpreche, und er ichnitt gern bas Gefprach barüber mit ben Worten ab, bas feien technische Dinge, über die er sich nicht außern konne. Bor bem Ausbrud "technisch" aber schreckt jeber Offizier ber anberen Baffen gurud, benn er gilt ihm gleich mit "langweiliger Gelahrtheit". Ram es aber gur tattifchen Bermenbung ber Artillerie, fo tonnte man es erleben, baf fich ein alter Stabsoffizier von ben anderen Waffen ben Unfichten bes bie ihm beigegebenen Befdute tommanbirenden jungen Lieutenants aus "technischen Grunden" unterordnete, bie nicht weiter in Worte gefleibet murben. Denn wie durfte mohl ber Artillerift Geheimnisse ver-Kathen ? und wie tonnte er benn Geheimniffe verrathen, wenn er boch teine mußte? 3ch tann Dich wenigstens verfichern, bag ich nie eins erfahren habe. Ach! ich fürchte beinahe, ich habe Dir hiermit bas größte unter ben artilleriftischen Geheimniffen ver= rathen!" (Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

— (Der Gefchaftebericht bes eidgen. Militarbepartes ments über die "Unterrichtsturfe"). (Schluß.)

Die Infanterte beiber Divifionen gahlt gu ben befferen uns feres Rontingentes, und es ift anguertennen, bag beren Ausbilbung alle Aufmertfamteit gefchentt wirb. Die Rorps und Detafdemente waren in ben Banben ihrer Fuhrer, und es verftund bie III. Divifion inebefondere, Die Formen bee Reglementes thunlichft gur Geltung zu bringen, mahrent in Ausnugung bes Terrains bie V. Divifion erfterer minbeftens ebenburtig erfcbien. Der Borpoftendienft tam noch nie in bem Dage gur Anwendung wie biefes Dal, und alle Berfuche, baburch Bortheile zu gewinnen, wurden gegenseitig abgewiesen. Die Ferns feuer tamen weniger gur Anwendung und wenn im Allgemeinen auf Durchführung richtiger Feuerdisziplin gehalten murbe, fo gefcah in biefer Richtung bes Guten gu viel bei Angriff und Bertheibigung ber obern Deng. Die Pionnierausruftung fand mehrfach jur Erftellung allerbinge meiftene nur primitiver Dedungen Bermenbung.

Die Ravallerie befriedigte mit Bezug auf Selbstftanbigfeit des Reiters und Thatigfeit der Korps. Berglichen mit fruher trat eine Ruhrigfeit zu Tage, die auf die Lange von Mann und Pferd fich nicht fordern ließe. Bei der Auftlarung begnügte man sich aber mit allgemeinen Erhebungen, die über die Gefechtsansordnungen bem Kommandirenden zu wenig Anhaltspunkte für

seine weitern Dispositionen gaben und die 5. Brigade am ersten Tage, die 10. am zweiten Tage zu irrigen Annahmen veranlaster. Im Uebrigen war dem meist vereinigten Kavallerieregiment die Flügelbedung zugewiesen und es ist die Infanterie daburch gut unterstützt worden. Hie und da find Attacken verssucht, ja wiederholt worden, die das Material stark mitnahmen, ohne noch auf einen wesentlichen Erfolg und insbesondere einen geordneten Rückzug bestimmt rechnen zu können.

Die Artillerie bebiente ihre Geschüße gut, bie Bahl ihrer Bostitonen war entsprechend, Geschoße und Bielwechsel sachgemaß und Aufe und Abfahrt in und aus der Stellung vollzog sich meist schneidig. In vereinzelten Fällen, insbesondere bei der V. Division, wurde ein zu wenig rasches Eingreisen bemerkbar, Stels lungen bei der III. zu frühzeitig verlassen, auch fanden vorzeitige Geschüßeinschneidungen ftatt auf Boraussehungen hin, die dann nicht zutrasen und die spätere Thätigkeit hemmten, ohne den nöthigen Schuß zu bieten. Einzelne Detaschtrungen von Bate terten ohne vorherige Terrainresognoszirungen waren ohne Eresolg und nicht immer war fur die nöthige Bededung gesorgt.

Der Munitionsersat erfolgte nach gegebenen Borfchriften und bie Bewegungen bes Armeetrain suchte man auf gleiche Beise zu ortnen. In biefer Nichtung ist eine Besserung zu konstatiren bas Mögliche aber noch nicht erreicht, weil die Trains meist ohne Betedung waren und beshalb mehrfach von Kavalleriepatrouillen überfallen und belästigt wurden.

Die Genietruppen tamen in ihrem Fachbienft durchweg gur Berwenbung und arbeiteten mit Gefchid und Ausbauer.

Der Brudenichlag bei Bonau und ein zweiter bei Bolfiempt vollzog fich ruhig und ohne besondern Bettaufwand. Sappeure und Pionniere arbeiteten firenge an Berficherungen, Wegverbesserungen, Bafferübergangen, Barritaben, tleinen Berhauen 2c., und durch die Telegraphenabtheilung wurden mehrsach langere Berbindungen mit den Sauptquartieren erstellt, die, wo benuth, gut sunftionirten; endlich wurde versucht, einen nachtlichen Uebersfall mit elettrischem Licht zu unterflühen.

Die Sanitates und Berwaltungetruppen fanben in ihrem Spezialbienft Berwendung, bie lettern unter etwelcher Berftatetung aus ber Truppe; bie Rureberichte fprechen fich über beren Thatigleit nur gunftig aus. Die Berwaltungetompagnie III wurde rudwarts bislozirt, es gelang ihr aber gleichwohl, trop ber baburch entstanbenen Dehrarbeit, allen Anforderungen zu genugen.

Das Sanitatspersonal war bestrebt, biesen Wieberholungsfurs so inftrutito als möglich ju gestalten, und feine Gelegenheit wurde verfaumt, um geeigneten Orts Berbandplage und Ambulancen einzurichten.

Der Befundheitszustand aller Truppen war recht befriedigenb, auch tamen Unfalle von besonberer Tragweite nicht vor.

Die Schlußinspektion ber Brigaben ber III. Divifion fiel ges sestlich bem Divisionar zu und wurde nach Burgborf verlegt, während biejenige ber gangen V. Division bei Densingen statts sand. Es wurde dieselbe zeitlich thunlichst beschrankt, um ben Korps ihren Rudmarsch in die Entlassungskantonnemente wenige stens noch theilweise zu ermöglichen. Die Truppe hat auf diesen Schluß ber Uebung sich gut vorbereitet und in Instandstellung ihrer Kleibung und Badung geleistet, was in Anbetracht ber vorausgehenden Strapagen billiger Weise geforbert werden durfte.

Die Infanterie befilirte in Belotoner, bie Ravallerie in Bugetolonne und bie Artillerie in Batteriefront, lettere beiben Baffen guerft im Schritt, bann im Trab.

Die Richtung ber Truppen war befriedigenb, bas Tempo bet ber Infanterie bei einzelnen Ginheiten etwas wenig ausgreifend, Folgen bes zu langfamen Spieles, während die Abstande nichts zu wünschen übrig ließen und die Tragart der Waffen ziemlich befriedigte. Divifionspart, Genie und Sanität marschirten gut und bet ben berittenen Korps wurden Abstande und Richtung auch bei der rascheren Gangart beibehalten.

Der Inspettor folließt feinen Bericht, indem er die gute Aufnahme hervorhebt, die die Truppen in den berührten Kantonen Bern, Solothurn und Aargau durchweg fanden, und tonftatirt, daß wahrend biefer Uebung vom Höchsten bis jum Riedersten mit Ausbauer und hingebung gearbeitet wurde.